

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Neu-vermehrte geistliche Seelen-Musick das ist: geist-
und trostreiche Gesäng in allerley Anligen zu Trost und
Erquickung gott-liebender Seelen aus unterschiedlichen
musicalischen Bücheren zu 3 und 4 ...**

Zollikofer, Kaspar

St. Gallen, 1744

XXXI. Neue Melodey, Menschen Eitelkeit

[urn:nbn:de:bsz:31-138762](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138762)

Cantus.

A



Oh wie ein kleinen Augenblick währet doch des Menschen
Leben, stets sind wir mit des Todes Strick wie Vögelein um
geben, einer Hand breit unsre Tag sind ja wie gar nichts zu ach-ten, ver
fließen wie ein Strohm geschwind und wie des Nachts die Wachten.

Ballus.

A



Oh wie ein kleinen Augenblick währet doch des Menschen
Leben, stets sind wir mit des Todes Strick wie Vögelein um-
geben, einer Hand breit unsre Tag sind ja wie gar nichts zu achten, ver-
fließen wie ein Strohm geschwind und wie des Nachts die Wachten.

Menschen Eitelkeit.

127

Altus.

Ob wie ein kleinen Augenblick währt doch des Menschen
Leben, stets sind wir mit des Todes Strick wie Wö - gelein um-
ge - ben, einer Hand breit unsre Tag sind ja wie gar nichts zu achten, ver-
fließen wie ein Stroh in geschwind und wie des Nachts die Wachten.

Tenor.

Ob wie ein kleinen Augenblick währt doch des Menschen
Leben, stets sind wir mit des Todes Strick wie Wö - ge - lein um-
ge - ben, einer Hand breit unsre Tag sind ja wie gar nichts zu achten, ver-
fließen wie ein Stroh in geschwind und wie des Nachts die Wachten.

2. Wie

Wie schön haben ^{2.} die Sternelein/ Warum ist dann der mensch so bald
 Viel tausend jahr geschienen/ Wie ein reg'n bog'n vergangen/
 Die doch nicht Gottes bildnuß Was hilfft sein zarte schön ge-
 sey// stalt/
 Sondern dem menschen dienen/ Sein purpurliche wangen.
 Warum muß dann der mensch ver-
 gehn/
 Und wie ein wölcklein hangen/
 Was hilfft/ daß seine auzen schön/
 Gleich zweyen sternlein prangen.

^{3.}
 Ein edelstein in golde roht/
 Wird lange zeit getragen/
 So doch nur mit eim wort von
 Gott/
 Erschaffen ohn raheschlagen/
 Warum fällt daß der mensch dahin/
 Und muß wie asch zerrieben
 Obschon sein mund gleicht dem
 Rubin/
 Daran wir uns verleben.

^{4.}
 Ein purpurfarbes seiden kleid
 Bleibt lange zeit ohn schaden/
 Das doch durch menschen hand be-
 reit/
 Von würmen und von maden.

Warum ist dann der mensch so bald
 Wie ein reg'n bog'n vergangen/
 Was hilfft sein zarte schön ge-
 stalt/
 Sein purpurliche wangen.
^{5.}
 Ein schif kan auf dem meer so wild/
 Viel zeit und jahre reisen/
 Das doch auch nicht ist Gottes bild/
 Sondern von holz und eisen/
 Wie tomt's dann/ daß ein menschen-
 kind/
 Wie wasser sich verlieret/
 Was hilfft/ daß fleisch und bein
 sind/
 Wie Noach schif formieret.

^{6.}
 Auf Libanon die palmen gut/
 Viel zeit ihr kraft erweisen/
 Die doch nit haben sinn und mußt
 Noch stimmen Gott anpreisen/
 Wie ist der mensch dann nicht so
 weis/
 Muß wie ein blum verblasen/
 Was hilfft/ daß sich die palmen
 äst/
 Sein gliedmaß schön anlachen.

Vox I.

Ein Weinberg ist lieblich und stehet für mir, in fröhlicher Zier.

Vox II.

Ein Weinberg ist lieblich und stehet für mir, in fröhlicher Zier.

Vox III

7.
 O sünd / o sünd! du Schlangengift/
 Du / du tilgst unsre schöne/
 Von dir uns solcher auch betriffst/
 Du gibst den tod zu lohne/
 Du machst / daß wir vergehen
 bald/

Wann stern und steinlein bleiben/
 Wann kleider und schiff werden
 alt.
 Und däume wol verkleiben.

8.
 Doch liebes herz verzage nicht/
 Wie die trostlosen heyden/
 Auf Jesum sey dein zuversicht/
 Und denck der ewig'n freuden/
 Dann obs gleich muß getrauret
 seyn.

Weil fleisch und blut es kräncket/
 So laß doch auch den trost hinein.
 Den Christ der Herr dir schen-
 det.

9.
 Ob gleich des leibes schön gebäu/
 Muß zeitlich hie verderben/
 Ist doch die edle seele frey/
 Von aller angst und sterben/
 Der leid ist nicht zu sehen mehr/
 Die seel bleibt unverlohren/
 Sie ist zu großer freud und ehr/
 Im himmel außertohren.

10.
 Kein sonnen glanz / kein edel-
 stein/

Kein purpur / schiff / noch palmen
 Mag ihr an schönheit ähnlich seyn/
 Sie lobet Gott mit psalmen.
 Der leid auch in seim künmer-
 lein/

Ist und bleibt unverdorben/
 Dann wer in Christo schlaffet ein/
 Ruht aus / ist nicht verdorben.

11.
 Bald wird er wie der edelst stein/
 So nur beyseits geleget/
 Voll glanz / tugend und kräfte
 seyn/

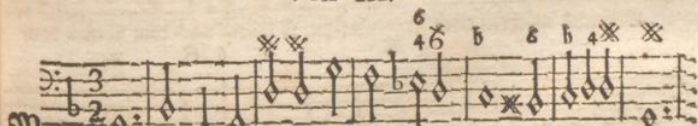
Wann das grab wird gereget/
 Bald wird der könig'n purpur .
 kleid/

Welchs schön gesäubert worden/
 Ihr angelegt mit großer freud/
 In der klug'n Jungfrau'n ordet 1.

12.
 Bald sol dir'e schön: Valmen Bai am/
 Durch seine last erhoben/
 In Gottes gärtlein finden rauh a/
 In ewig'r tierd ihn loben.

Drum liebe seel verzage nicht/
 Behalt Jesum im herzen/
 So wird alleit ein freudenlecht/
 Dir aufgehen im schmerzen.

Vox III.



Ein Weinberg ist lieblich und lobet für mir, in fröhlicher Zier.
 O großer